

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 11

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER 1. August ist irgendwie das Aschenbrödel unserer Feiertage, schon äusserlich gezeichnet dadurch, dass er erst um 6 Uhr abends beginnt. Man ist sich auch ziemlich einig darüber, dass etwas mit unserm Nationalfeiertag nicht stimmt. Das haben die Auseinandersetzungen in der Presse erst kürzlich wieder gezeigt. Die einen glauben, seine Einführung von Gesetzes wegen trage die Schuld. Manchen ist die Art der Feier zu lärmend, manchen zu still, und noch andere halten sein Datum für schlecht gewählt und möchten ihn allen Ernstes auf den Betttag verschieben.

WIR glauben, der Fehler liegt tiefer: Darin, dass unser Glaube an den unvergänglichen Sinn und Wert der Vaterlandsidee schwankend geworden ist. Darüber kann uns kein Fahnen-schwingen und kein Festredengerassel hinwegtäuschen. Wer trägt die Schuld? Die Vaterlandsidee? Ist es vielleicht wirklich so, dass sie ihre Geltung früher oder später an höhere Ideale abtreten muss? Nein, unser Glaube an den Sinn der Vaterlandsidee ist schwankend geworden, weil eine verhängnisvolle Verwechslung unsere Einsicht in ihr Wesen trübt. Wir verwechseln das Vaterland mit der geschichtlich gewordenen und heute bestehenden Staatsverfassung.

NUR so ist es verständlich, dass diejenigen, die alle unsere staatlichen Einrichtungen, so wie sie heute sind, verewigen wollen, glauben können, sie hätten den Vaterlandsgedanken für sich allein gepachtet. Nur so ist es aber auch verständlich, dass alle jene andern, die den Staat, so wie er heute ist, ablehnen, meinen, damit auch die Vaterlandsidee verwerfen zu müssen. Beide sind im Irrtum, im gleichen Irrtum befangen. Die « staatserhaltende Gesinnung » macht den wahren Patrioten nicht aus, so wenig wie die kämpferische Einstellung zum heutigen Staat irgend jemand zum « vaterlandslosen Gesellen » zu stempeln braucht.

DAS Vaterland verbindet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ist es den einen das Land der Erfüllung, so ist es den andern das Land der Verheissung, aber beiden das Vaterland.

ES wäre widersinnig, den Gegensatz der Interessen abstreiten oder auch nur verkleinern zu wollen. Aber genau so sinnlos ist es, unsere gemeinsamen Güter zu leugnen. Leuchteten uns, wenn wir auch nur einmal im Jahre das zu sehen versuchten, was uns alle mit dem Vaterlande verbindet, die Augustfeuer nicht doppelt schön?